

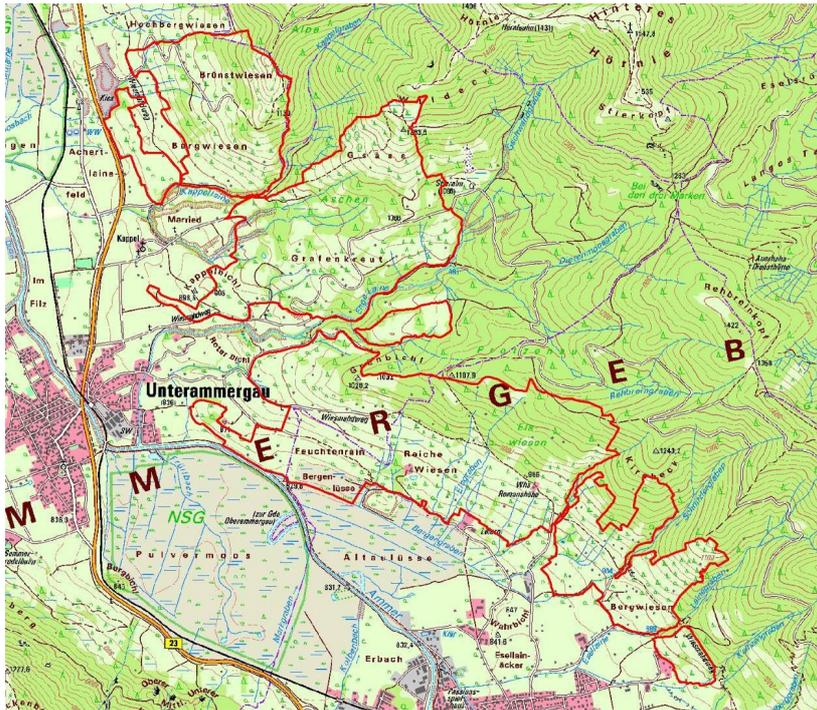


Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FFH-Gebiet „Ammertaler Wiesmahdhänge“ im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Das ca. 440 ha große FFH-Gebiet „Ammertaler Wiesmahdhänge“ (FFH-Gebiet 8332-304) umfasst die südwest- bis westexponierten Hänge des Ammertals östlich und nördlich der Ortschaften Unterammergau und Oberammergau.



Gesamtübersicht des FFH-Gebiets „Ammertaler Wiesmahdhänge“ in der Topografischen Karte

Quelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur) - Nutzung der Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, <http://www.geodaten.bayern.de>, Nutzungserlaubnis vom 06.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562



Blick von den Wiesmahdhängen aus auf den Kofel bei Oberammergau

Foto: Beckmann

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Garmisch-Partenkirchen • Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg und Weilheim-Schongau 	
---	--	---



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Bedeutung der „Ammertaler Wiesmahdhänge“

Die am östlichen Talhang gelegenen, durch Hecken und Gebüschstrukturen reich gegliederten Wiesen und Weiden prägen den Talraum in besonderer Weise. Die folgenden **selten gewordenen FFH-Lebensraumtypen (LRT) und Anhang II-Tierarten** wurden bei den Erhebungen für den Managementplan im Gebiet vorgefunden:

Offenlandlebensraumtypen trockener Standorte

- Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) *
- Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden *
- Magere Flachland-Mähwiesen
- Berg-Mähwiesen

Offenlandlebensraumtypen feuchter bis nasser Standorte

- Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
- Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden
- Kalkreiche Niedermoore
- Kalktuffquellen * (* = besonders seltener, prioritärer Lebensraumtyp von herausragender Bedeutung)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (Vorkommen bisher nicht bekannt)

Waldlebensraumtypen (Vorkommen bisher nicht bekannt)

- Schlucht- und Hangmischwälder
- Auenwälder mit Erle und Esche

Anhang II - Tierarten

- Abbiss-Scheckenfalter
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Vorkommen bisher nicht bekannt)

Die für das Gebiet angegebene Libelle Helm-Azurjungfer konnte im Zuge der Kartierungen nicht festgestellt werden. Auch wenn geeignete Habitate im Gebiet zu finden sind, ist ein aktuelles Vorkommen der Art daher fraglich.

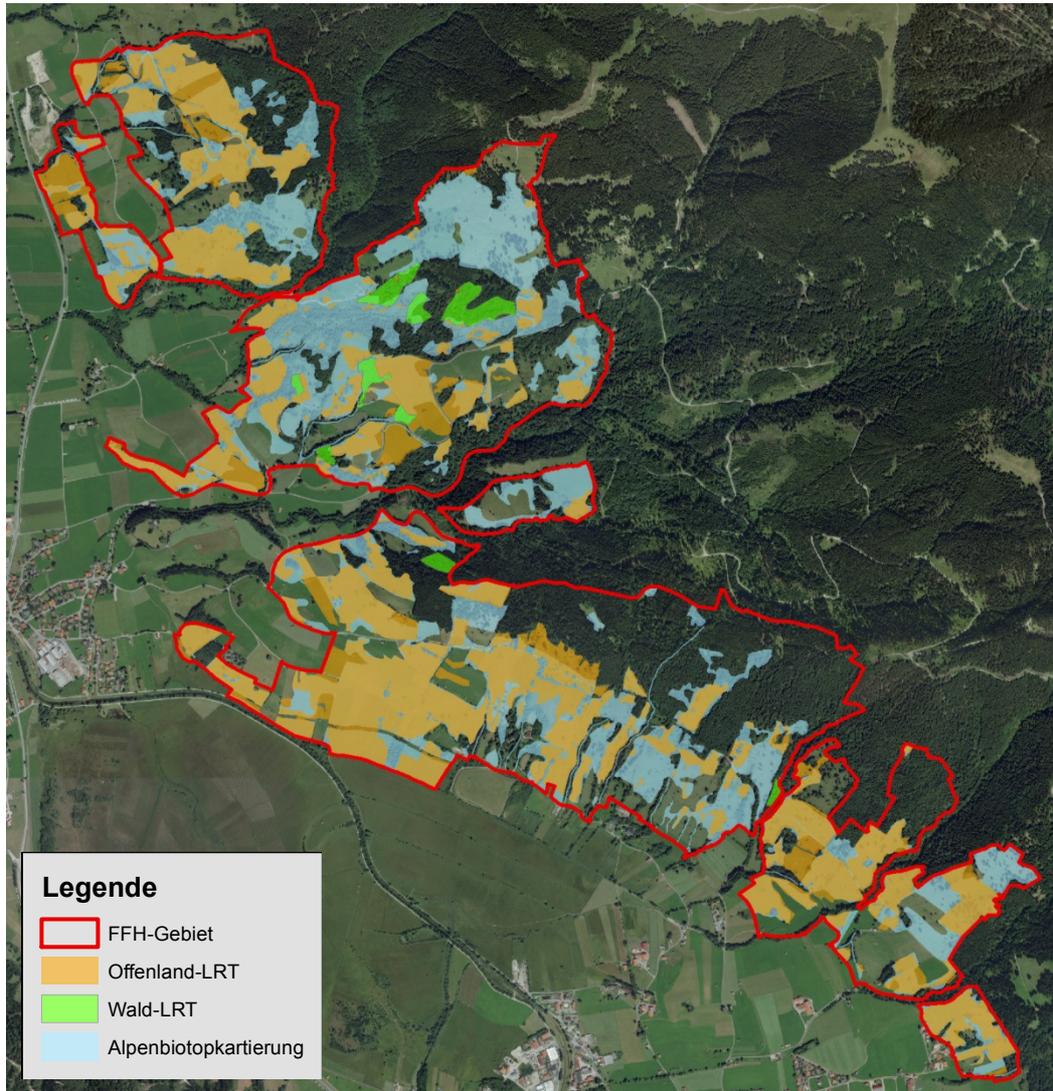
Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurde die bereits bekannte ökologische Qualität und Bedeutung des Gebiets weit über die Landkreisgrenzen hinaus nochmals bestätigt.

Neben den oben aufgeführten sogenannten Natur 2000-Schutzgütern gibt es jedoch im Gebiet auch zahlreiche weitere naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume. Ein Teil dieser Flächen, wie etwa die Nasswiesen, genießt bereits seit Jahrzehnten denselben gesetzlichen Schutz wie die meisten FFH-Lebensraumtypen. Die Großflächigkeit und hohe Qualität der Lebensräume spiegelt sich auch in einer entsprechenden Artenvielfalt wider: So sind die Wiesmahdhänge ausgezeichnet durch eine Vielzahl an seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Wesentliche Voraussetzung für diesen Naturreichtum ist jedoch auch die bis heute in weiten Teilen aufrechterhaltene traditionelle extensive Bewirtschaftung der Flächen. Damit besitzen die Wiesmahdhänge auch natur- und kulturgeschichtlich hohe Bedeutung.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Luftbildkarte des FFH-Gebiets „Ammertaler Wiesmahdhänge“ mit Darstellung naturschutzfachlich wertvoller Flächen

Quelle: Fachdaten: Erhebungen für den Managementplan. Geobasisdaten: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur) - Nutzung der Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, <http://www.geodaten.bayern.de>, Nutzungserlaubnis vom 06.12.2000, AZ.: VM 3860 B - 4562

Die wertgebende, besonders hohe Dichte naturschutzfachlich bedeutsamer Flächen innerhalb des FFH-Gebiets (rote Grenzlinie) wird in der Luftbildkarte oben deutlich: FFH-LRT des Offenlands sind orange dargestellt, Wald-LRT in hellem Grün. Die Karte verdeutlicht auch, dass FFH-Lebensraumtypen nur einen Teil der naturschutzfachlich bedeutsamen Flächen ausmachen: In der Alpenbiotopkartierung – in der Karte blau dargestellt – wurden daneben auch andere Lebensräume wie die gesetzlich geschützten Nasswiesen und Bachläufe oder Extensivwiesen erfasst. Erst dieser Gesamtkomplex aus FFH-Lebensraumtypen und weiteren Biotopen verleiht dem Gebiet seine herausragende Bedeutung.



Weißer Waldhyazinthe (Foto: Beckmann)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wichtig sind die Anhänge beider Richtlinien, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück, sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür gestimmt.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume bzw. Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände wurden bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs erstmals informiert. Der Plan wurde dann zusammen von der Regierung von Oberbayern mit der unteren Naturschutzbehörde sowie dem Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim und Ebersberg erarbeitet. **Federführend für das Gebietsmanagement im Gebiet Ammertaler Wiesmahdhänge ist die Regierung von Oberbayern**, die Forstverwaltung erstellte einen Fachbeitrag für die Waldflächen. Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



Herbstimpressionen - Fotos: Beckmann



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung

Die „Ammertaler Wiesmahdhänge“ stellen ein bedeutendes Kerngebiet und Verbundelement innerhalb des Netzes der NATURA 2000-Gebiete im oberbayerischen Alpenraum dar. Die durch Flysch-Sedimente geprägten Hangbereiche weisen eine vergleichsweise gute Wasser- und Nährstoffversorgung auf. Es gibt jedoch auch flachgründige, eher trockene und magere Standorte. Dadurch ergibt sich in Verbindung mit dem bewegten Relief - das durch Hangrinnen, Quellmulden, Verebnungen und Buckelfluren geprägt ist - ein hoher Strukturreichtum. Hof-fern gelegene Wiesen wurden als „Wiesmahd-Flächen“ traditionell nicht gedüngt und nur einmal im Hochsommer gemäht.

Bewirtschaftung

Dank der traditionellen Nutzung und Pflege durch die Landwirte konnte der Reichtum an Lebensraumtypen und Arten zumindest teilweise bis in unsere heutige Zeit erhalten werden. Es ist daher eines der wesentlichsten Ziele, die traditionelle Wiesmahd weiter fortzuführen.



Die Bewirtschaftung der teils extrem steilen Hänge ist bis heute eine anstrengende Arbeit. Eine Besonderheit ist die großflächige herbstliche Nachweide auf Unterammergauer Flur – eine selten gewordene Nutzungsform, die früher auch in anderen Teilen Südbayerns verbreitet war.

Das Land Bayern hat die Verpflichtung gegenüber der EU übernommen, diese typischen FFH-Lebensräume in ihrem Zustand zu erhalten. Hierzu müssen die zum Erhalt des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums nötigen Maßnahmen durchgeführt werden.

Dies kann nur in enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Besitzern und durch den Einsatz von Fördermitteln geschehen. Wichtigstes Instrument hierfür ist das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm, in das auch entsprechende Fördermittel der EU einfließen. FFH-Gebiete stellen einen der Schwerpunkte für den Einsatz des Vertragsnaturschutzes dar.

Im Bild: Nikolaus Buchwieser (Foto: LRA GAP)

Lebensraumtypen und Arten

Die standörtlichen Voraussetzungen führten unter der typischen Nutzung zur Ausbildung sehr artenreicher Vegetationsbestände unterschiedlicher Ausbildung. Diese treten stellenweise kleinräumig eng verzahnt auf. Eine Auswahl der bereits genannten, für das Gebiet charakteristischen Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie wird nachfolgend im Bild vorgestellt.

Der rechts im Bild gezeigte Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling war bisher nicht für das Gebiet dokumentiert.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Foto: Beckmann)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten- und blütenreiche Wiesen waren früher allgegenwärtig – heute sind sie leider schon eine absolute Rarität. In den „Ammertaler Wiesmahdhängen“ kommen sie in verschiedenen Ausprägungen vor.

Für den Managementplan spielen vor allem die FFH-Lebensraumtypen eine Rolle.

Im Bild links eine Magere Flachlandmähwiese am Kappelbichel.

Ein weiterer FFH-Wiesentyp ist die Berg-Mähwiese, im Bild links ein Foto aus den Hochbergwiesen. Zu den für diesen Wiesentyp kennzeichnenden Arten zählt unter anderem die auffällige Perrücken-Flockenblume (kleines Bild).



Auch die Kalkmagerrasen (Bild links unten: in den Brünstwiesen) und Borstgrasrasen (Bild rechts unten: Artenreicher Borstgrasrasen im Pfannenstiel) können prächtige Blühaspekte aufweisen. Typisch für viele Flächen sind Orchideen wie das Brandknabenkraut (unten rechts).

Fotos: Beckmann





Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensräume feuchter bis nasser Standorte sind im FFH-Gebiet ebenfalls weit verbreitet. Rechts im Bild ein Kalkreiches Niedermoor am Kieneck im Frühjahrsaspekt. Typisch in dieser Jahreszeit ist der Stengellose Enzian sowie die Mehlprimel (kleines Bild rechts). Im Spätsommer blüht der Lungen-Enzian (im Bild unten mit Eiern des darauf spezialisierten Ameisenbläulings).



Ein weiterer typischer Lebensraum sind die Pfeifengraswiesen, im Bild eine Fläche auf dem Grünbichel. Das kleine Bild zeigt eine der für diese beiden Lebensräume typische Orchideenart, die Sumpf-Stendelwurz.



Kalktuffquellen haben als prioritärer Lebensraum besondere Bedeutung. Im Bild eine Kalktuffquelle am Kieneck.

Fotos: Beckmann



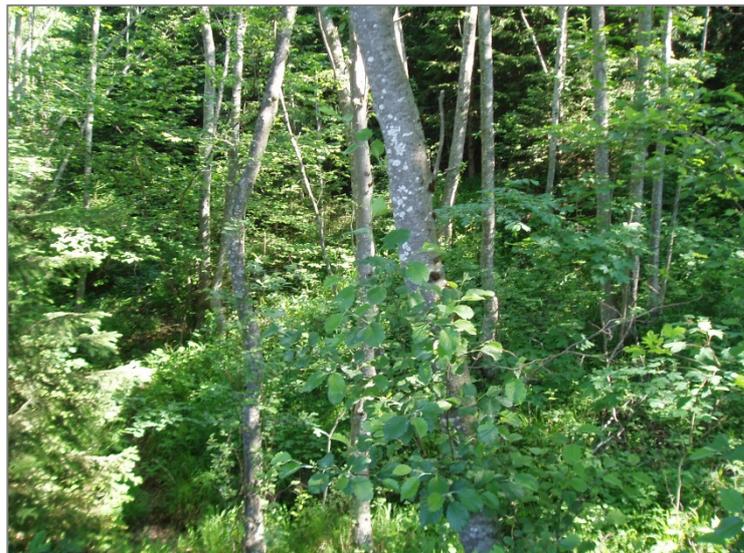
Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Der **Abbiss-Scheckenfalter** besitzt seinen Verbreitungsschwerpunkt im FFH-Gebiet in den an das Pulvermoos angrenzenden Flächen. Daneben konnte er jedoch auch an anderen Stellen festgestellt werden.

Typisch für die Art sind die Raupengespinste an Teufelsabbiss (im Bild rechts) oder am Schwalbenwurz-Enzian.

Fotos: Beckmann



Die Kartierungsarbeiten im Wald führten zur Erfassung der bisher aus dem Gebiet nicht dokumentierten **Auenwälder mit Erle und Esche**

Foto: Ellner

Auch über das Vorkommen von **Schlucht- und Hangmischwäldern** lagen bisher keine genaueren Kenntnisse vor.

Foto: Ellner





Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



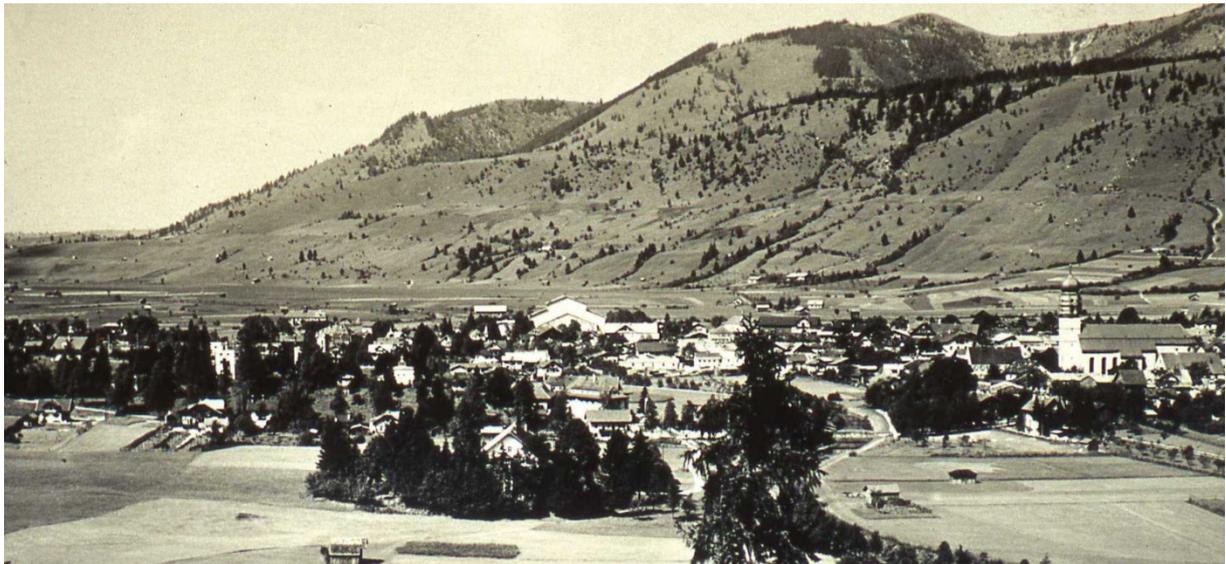
Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele Natura 2000-Verordnung

Federführung: Regierung von Oberbayern - Höhere Naturschutzbehörde -
Gebietsnummer: 8332-304 (GAP)
Gebietsname: FFH-Gebiet Ammertaler Wiesmahdhänge
Größe: 440 ha

Erhalt der Wiesmahdhänge der unteren Westflanke des Aufacker-Hörnle-Bergstocks als großflächiger Lebensraumkomplex aus Magerwiesen, Buckelfluren, Hangquellmooren und Tuffquellkomplexen. Erhalt des natürlichen Wasserhaushalts. Erhalt der Biotopdichte sowie der Vernetzung im Gebiet und zu den benachbarten Natura-2000-Gebieten. Erhalt der mageren Buckelfluren, Streuwiesen, Kalktuffquellen und der Kalk-Hangquellmoore ohne Nährstoffeinträge von benachbarten Nutzflächen.	
1.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Naturnahen Kalk-Trockenrasen und deren Verbuchungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) , insbesondere der Bestände mit bemerkenswerten Orchideen wie Wohlriechender Händelwurz, Bienen-Ragwurz, Kleinem Knabenkraut, Brand-Knabenkraut und Männlichem Knabenkraut.
2.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Artenreichen montanen Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden mit Großköpfigem Pippau, Berg-Wohilverleih, Geflecktem Ferkelkraut, Herbst-Drehwurz, Kugel-Orchis, Weißzüngel und Grüner Hohlzunge.
3.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe .
4.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Mageren Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) und der Berg-Mähwiesen (auch als Habitate des Heilziest-Dickkopffalters), der Kalkreichen Niedermoore und der Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>) in ihren nutzungsgeprägten Ausbildungen. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts).
5.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Kalktuffquellen (<i>Cratoneurion</i>) mit ihrem natürlichen Chemismus, ihrer Schüttung und typischen Kleinstrukturen (Schlenken; Sinter- und Tuffbildungen).
6.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) mit ihrem natürlichen Wasserhaushalt. Erhalt der wechseltrokenen präalpinen Grauerlenbestände mit ihren zum Berberidion überleitenden Entwicklungsstadien und Kontakt zu offenen Alluvial-Trockenrasen-Formationen. Erhalt ggf. Wiederherstellung der naturnahen Bestands- und Altersstruktur, lebensraumtypischer Baumarten-Zusammensetzung mit einem ausreichenden Angebot an Altholz, Totholz und Höhlenbäumen, natürlicher Entwicklung auf extremen Standorten und Kontakt zu Nachbarlebensräumen.
7.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>) . Erhalt strukturreicher Laubmischwälder mit naturnahem Bestands- und Altersaufbau sowie natürlicher Baumarten-Zusammensetzung, Erhalt der natürlichen Entwicklung (Bestands- und Standortsdynamik). Erhalt einer ausreichend hohen Anzahl von Höhlenbäumen sowie Erhalt der an Alt- und Totholz gebundenen Artengemeinschaften. Erhalt der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen (z. B. Alt- und Totholz, Baumhöhlen, Schutt) und Artengemeinschaften.
8.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Skabiosen-Scheckenfalters . Erhalt der nutzungsabhängigen Habitatbestandteile und des Habitatverbunds zwischen den Teilpopulationen.
9.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der Helm-Azurjungfer . Erhalt der nutzungsabhängigen Habitatbestandteile und des Habitatverbunds zwischen den Teilpopulationen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Historisches Bild Wiesmahdhänge bei Oberammergau

Foto: LRA GAP



Blick auf die Wiesmahdhänge bei Oberammergau

Foto: LRA GAP



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen:

Regierung von Oberbayern, höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München, Herr Ulrich Müller, Tel. 089 / 2176-2809, Fax -40 2809, E-Mail: ulrich.mueller@reg-ob.bayern.de

Landratsamt GAP, untere Naturschutzbehörde, Olympiastr. 10, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Herr Bruno Haas, Tel. 08821 / 751-216, E-Mail: Bruno.Haas@lra-gap.de

AELF Weilheim, Außenstelle Schongau, Amtsgerichtsstraße 2, 86956 Schongau, Herr Markus Heinrich, Tel. 08861 / 9307-25, Fax – 11, E-Mail: markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de

Fachbeitrag Wald: RKT Oberbayern am AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg, Herr Björn Ellner: Tel. 08092 / 232 94 15, E-Mail: bjoern.ellner@aelf-eb.bayern.de

Erarbeitung Managementplan: Armin Beckmann, Hörnleweg 1, 82383 Hohenpeißenberg, Tel. 08805 / 9219195, Armin-Beckmann@t-online.de

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Oberbayern, SG 51, in Zusammenarbeit mit Armin Beckmann

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.stmugv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm

Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura_2000/index.htm

Digitale Einsicht der Biotope des Offenlandes unter:

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas> **oder**

http://www.lfu.bayern.de/natur/fis_natur/index.htm